

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 33.

Samstag, den 28. Februar 1891.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Winnenthal.

Verdingung von Bauarbeiten.

Für die Erbauung eines Leichenhauses mit Sektionslokal für die Heil- und Pflegeanstalt Winnenthal werden nachstehende Arbeiten mittelst öffentlicher Submission vergeben:

Grabarbeit im Betrage von	181 M. 50 Pf.
Beton- und Cementarbeit	1060 M. — Pf.
Maurer- und Steinhauerarbeit	1409 M. — Pf.
Zimmerarbeit	486 M. 15 Pf.
Holzementbedachung	210 M. — Pf.
Zugehörige Flaschnerarbeit	149 M. 90 Pf.
Sipserarbeit	253 M. 50 Pf.
Rinnen und Abfallröhren etc.	56 M. — Pf.

Pläne, Ueberschlag, allgemeine und besondere Bedingungen sind auf dem Bau-bureau in Winnenthal zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Angebote müssen in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen neueren Datums (soweit die Affordtsliebhaber den Unterzeichneten nicht persönlich bekannt sind) schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

Angebot zum Leichenhausbauwesen in Winnenthal spätestens bis zum 9. t. M. abends 6 Uhr auf dem Bau-bureau in Winnenthal abgegeben werden.

Die Eröffnung der Offerte findet daselbst am 10. t. M. vormittags 10 Uhr statt, wozu die Bewerber Zutritt haben.

Für den Zuschlag wird sich eine Frist von 14 Tagen vorbehalten. Waiblingen, den 26. Februar 1891.

R. Kameralamt R. Bezirksbauamt
G ä d e r. H e r z o g.

Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der Polizeistunde.

Nachdem das R. Oberamt nach Erlaß vom 27. d. Mts. dem Gesuche des Gemeinderats um Aufhebung der Polizeistunde an Werk- und Feiertagen (also mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) in stets widerruflicher Weise entsprochen hat, wird dies hiemit veröffentlicht und dabei aus den ortspolizeilichen Vorschriften für den hies. Stadbezirk Nachstehendes bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

Störung der öffentlichen Ruhe und Unfug.

1. Zu jeder Zeit sind ungebührliches Singen, Schreien, Schimpfen, Lärmen, Händel, Schlägereien, sowie Alles, wodurch in sonstiger ungebührlicher Weise ruhestörender Lärm erregt wird, untersagt.

2. Wer durch Trunkenheit auf der Straße Aergernis erregt, wird bestraft.

3. Von Konzerten, Reuntonen und anderen Musikproduktionen, mögen sie von hiesigen, oder von auswärtigen Personen öffentlich, oder vor geschlossener Gesellschaft abgehalten werden, ist Anzeige bei dem Stadtschultheißenamt zu machen und für deren Erstattung der Wirt verantwortlich, in dessen Lokalitäten die Produktion stattfindet.

4. Tanzlehrer haben vor Beginn ihrer Tanzstunden dem Stadtschultheißenamt die Tage und Stunde sowie Lokale, in denen dieselben abgehalten werden, anzuzeigen und hierbei die Zahl und Art der beabsichtigten außerordentlichen Veranstaltungen anzugeben.

Zu öffentlichen Tanzmusiken jeder Art, seien sie von geschlossenen Gesellschaften, oder mit allgemeinem Zutritt veranstaltet, ist rechtzeitig polizeiliche Erlaubnis einzuholen, wobei gleichzeitig die Stunde festgestellt wird, zu der solche ihr Ende zu nehmen haben.

5. In den Wirtshäusern und Wirtschaftsgärten (Regelbahnen) hat Nachts nach 11 Uhr jedes Singen, Musizieren und Lärmen (Regeln) aufzuhören.

Ungezügelter Lärmen wird auch vor dieser Stunde nicht geduldet. Bei besonderen Anlässen kann vom Stadtschultheißenamt die Erlaubnis zum Singen etc. auch über diese Stunde hinaus erteilt werden.

6. Sämtliche Wirte sind dafür verantwortlich, daß in ihren Wirtschaftsklokalitäten nicht ungebührlich gelärmt, noch nach 11 Uhr gesungen oder musiziert (geleget) wird. Bei Zuwiderhandlungen sind sie von Strafe nur dann frei, wenn sie nachweisen, daß sie, was an ihnen lag, sich Mühe gaben, Ruhe und Ordnung herzustellen, und daß sie, wenn ihre Bemühung nicht ausreichte, Hilfe der Polizei requirirten, der sie die Ruheförderer namhaft zu machen haben.

Uebertretungen werden nach § 360 Nr. 11 des R. Str. Ges. Buchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Waiblingen, 27. Februar 1891.

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung betr. Feuerschaudesekte.

Nach dem Ortsfeuerschauprotokoll ist noch eine größere Anzahl Feuerschaudesekte vom verfloffenen Spätjahr unerledigt. Da nun mildere Jahreszeit eingetreten ist, so werden die betr. Hausbesitzer wiederholt aufgefordert, solche nunmehr längstens binnen 14 Tagen bei Strafvermeidung zu erledigen.

Waiblingen, den 26. Febr. 1891.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zur Vergrößerung des Friedhofs erforderlichen Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Die Kosten sind veranschlagt:

- a) für Abbruch-, Grab-, Maurer- u. Steinhauer-Arbeit zu 2,008 M.
- b) für Zimmer-Arbeit zu 368 M.

Kostenvoranschlag, Plan und Accordsbedingungen liegen bei unterz. Stelle zur Einsicht auf, woselbst auch Offerte, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch, den 4. März d. Js.,

Vorm. 8 Uhr

abgegeben sind.

Den 26. Februar 1891.

Stadtpflege Pfänder.

Felben- und Auspuhholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 2. März d. Js.

Nachmittags 11 Uhr

werden verschiedene Nummern Felbenholz vom Säuwäsele und einige Partien Auspuhholz von den städtischen Baumgütern im Galgen, an der Rorber Straße und Stalge u. s. w. verkauft.

Versammlung an der Pumpstation.

Den 27. Febr. 1891.

Stadtpflege.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 5. März ds. Js.

werden aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft:



- 1 Eiche 5 m lang 79 cm Durchm. 1 1/2 Festm.
- 4 Buchen 4-5 m lang,
- 2 m eichene Scheiter,
- 110 buchene Scheiter und Prügel,
- 42 m forchene Prügel,

1600 buchene Bel

Zusammentunft Morgens 9 Uhr im Schlag beim Rieselhof. Abfuhr gut.

Kettensburg den 27. Febr. 1891.

Schultheißenamt:

S a h n.

Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.

Das in der Gerberstraße Nr. 6 in Stuttgart gelegene Gerber-Gebäude, dreistöckig, aus Fachwerk, mit feinerem Sockel, 17,23 Meter lang und 7,19 Meter tief, wird in einmaligem Anstreich von dem Unterzeichneten im Auftrag, auf dem Platze, auf den Abbruch verkauft. Der Anstreich findet statt:

Montag, den 9. März 1891,

Nachmittags 2 Uhr.

Das Gebäude ist von starkem, sehr gut erhaltenem Holze und eignet sich vorzüglich zum Wiederaufbau.

Nähere Auskunft erteilt

Ernst Josenhans, Wertmeister
in Stuttgart, Olgastraße 69 a.

Nur die bewährte sollte

Schorndorfer Weinbergspritze

wird, wegen rechtzeitiger Lieferung, um baldige Bestellung ersucht von

Theophil Veil,

Mech. Werkst. Schorndorf.

Segnach.

Die an die landw. Versuchstation Hohenheim eingesandten

3 Tomosphosphatmehlproben

hatten laut erhaltener Mitteilung durch Herr Dr. Kreuzhage ein
ber Garantie mehr als voll entsprechende Zusammensetzung, sind frei von
Kobondphosphat, Preis günstig.

Wagen Nro.	9168	hatte	22,02%	Phosphorsäure	790%	Feinmehl
" "	15474	"	20,61%	"	781,5	"
" "	14474	"	21,50%	"	784 5	"

Schultheiß Kayser.

Waiblingen.

Rebenspritzen

bestbewährtes System, mit vorzüglicher Flügelpumpe und
Windkessel empfiehlt den Herren **Weingärtner** und **Wein-
gärtnervereinen** unter Garantie billigt und sind bei
Unterzeichnetem Rebenspritzen einzusehen und werden auf
Wunsch die Behandlung derselben **gerne** erklärt und probiert.

Achtungsvoll

Gustav Bauder,
Flaschner.

Waiblingen.

Reinwollene fertige

Confirmanden-Anzüge

schwere Qualität, in verschiedenen Dessins, von 13, 14, 15, 16 Mark
empfehlen, auch werden nach Maß angefertigt.

Auch empfehle ich meine

Filz = Hüte

namentlich auch

Confirmanden-Hüte

schon von 1 Mk. 40 Pfg. an.

Göller, Tuchmacher.

Waiblingen.

TAPETEN!

in schöner und reicher Auswahl von 16 Pfg. per Stück bis 3 Mk. 50
Pfg. empfiehlt

Wilh. Haag, Maler.

Grabstein-Geschäft

von **K. Gailing**, Ludwigsburg, Schorndorferstrasse 55,
empfehlen sein großes Lager fertiger

Grabsteine

verschiedener Steingattungen, Grabeinsassungen von Gra-
nit und dauerhaften Sandstein unter Zusicherung schönster Aus-
führung und äußerst billiger Berechnung. Bestellungen nach Zeichnung
werden schnellstens gefertigt. Zeichnungen stehen auf Wunsch gerne zu
Dienst.

!Grösste Auswahl!!

Das Neueste in

Filz- und Seiden-Hüten,

in allen Qualitäten, (nur gute Ware) jeder
Concurrenz in Preis etc. zuvorkommend.

NB. Ausverkauf einer großen Partie

Wollfilz-Hüte (Reif und weich),

unter Fabrikpreis.

Confirmanden-Hütchen,

in 4 Qualitäten, von Mk. 1,75 an, empfehle
bestens.



W. Stattmann,

26 Rothebühlstr. 26

nächst der Inf.-Kaserne

Stuttgart.

Waiblingen.

Laichinger Leinwand

einfach und doppeltbrett,

Handtücher & Geschirrtücher

empfehlen

M. Herrlinger Wtw.

Waiblingen.



Junges
Wasthammelfleisch

empfehlen

Unger, Metzger.

Waiblingen.

Süße Milch

ist zu haben bei

Johns. Spaidy
a. d. Rems.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe
Mutter,

Frau Mathilde Becherer

Brunnenmachers Witwe

Donnerstag Abend 7 Uhr von ihrem
langen Leiden durch einen sanften Tod
erlöst wurde.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/24
Uhr statt.

Der trauernde Sohn:

Carl Mayer m. Frau Emilie Mayer.

Bitte dieses statt jeder mündlichen Ansjage annehmen zu
zu wollen.



Stuttgart,

19 Hauptstätterstraße 19

(früher Nr. 10)

Gut und billig!

Regulateure,

von M. 18—200.

Wanduhren,

sehr hübsche, von M. 5—40.

Wekuhren,

von M. 5—20.

Auduhren

von M. 16 an.

Spielwerke.

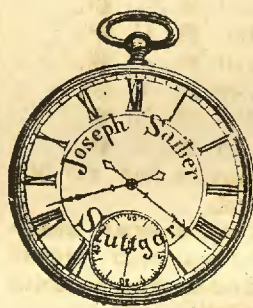
Goldene und silberne Uhren in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen.

Reparaturen

jeder Art pünktlich. Garantie. Uhrenhandlung von

Joseph Saiber, Uhrmacher

Stuttgart, Hauptstätterstraße 19.



STUTTGART.

Die Zeiten wechseln!

Es kann ja nicht immer so bleiben,
Im Leben geht's wechselnd und bunt;
Der Lenz muß den Winter vertreiben
Sonst wär ja die Welt nicht mehr rund.

Die ehernen Bande verspringen,
Mit denen der Winter uns hält,
Der Frühling wird wieder uns bringen
Und Leben im Wald und im Feld.

Da sprechen auf grünenden Feldern
Viel lieblich: Blüten empor,
Da lauschet in duftenden Wäldern
Der Vögel Konzert unser Ohr.

Und herrscht nun auf Bergen, in Gründen
Der Jubel der Frühlingzeit,
So muß auch im Kasten verschwinden
Des Winters verschliffenes Kleid.

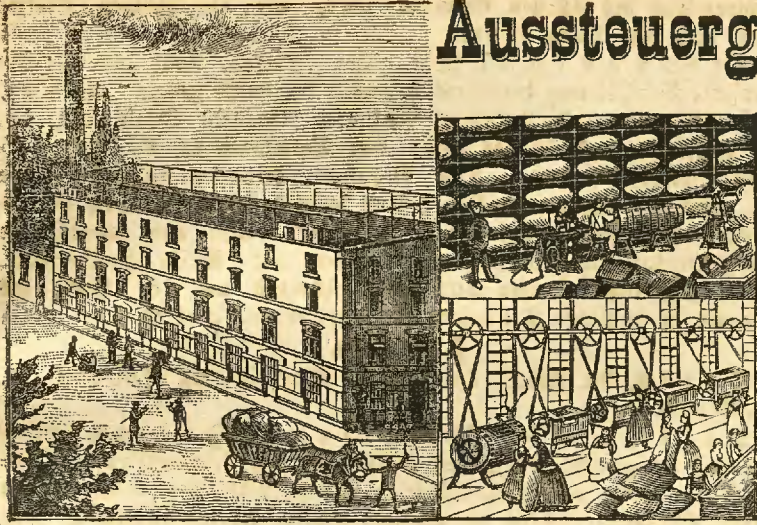
Gottlob! Auch beim Wechsel der Zeiten
Da liefert — was kann denn da sein! —
Die „Goldne Zweihundzwanzig“
Die Kleider hochnobel und fein.

Frühjahrs- und Sommer-Anzüge in soliden
Stoffen und vorzüglicher Verarbeitung 14, 16, 18, 20, 22, 24,
26, 28, 30 bis 50 Mk. **Konfirmations-Anzüge** 9,
10, 11, 12, 13, 14, 16 bis 30 Mk. **Frühjahrs- und
Sommer-Ueberzieher** 10, 12, 14, 16, 18, 20—40
Mk. **Hosen u. Westen, Joppen, Schlafröcke
u. Arbeitskleider** in reifer Auswahl und zu spott-
billigen Preisen. **Knaben-Anzüge** für jedes Alter
passend, vom einfachsten bis elegantesten Genre, 3, 4, 5,
6, 7, 8, 9, 10—20 Mk.

22 „Goldene 22“ 22
Rothebühlstraße.

Größtes u. billigstes Kleidergeschäft Stuttgarts.

Aussteuergeschäft J. Kürner, Stuttgart,



Laden und Fabrik Gartenstraße 37.
Hauptspecialität in Bettfedern und Bettenfabrikation, Matratzen und Bettröschchen

aus nur guten, ächtfarbigen und dauerhaften Stoffen und richtiger Füllung. Nachweislich das best eingerichtete Etablissement für diese Branche mit Dampftrieb. Ausstattungen für Hotels und Anstalten jeden Ranges. Anfertigung von Bett- & Leibwäsche, bestickt und gezeichnet nach den neuesten Mustervorlagen. Bett- und Matratzenstoffe jeder Art, in den besten und feinsten Qualitäten. Leinwand, Tischtücher, Tafeltücher, Servietten, Handtücher etc. Alle Sorten Bettdecken in Wolle und Baumwolle. Großes Lager in bestgereinigten Bettfedern und Daunen, Matratzenhaaren en detail & en gros

Ich halte bei diesen nur guten Qualitäten die billigsten Preise.
Kataloge und Muster sehen gerne zu Diensten.

Versandgeschäft nach allen Gegenden.
J. Kürner, Aussteuer-Geschäft und Bettenfabrik.

Waiblingen.
Samstag und Sonntag

wozu freundlichst einladet
Müller z. Waldhorn.

Waiblingen.
Morgen
Sonntag, d. 1. März
Rekruten-
Versammlung
Bei Karl Bacher, Marktplatz.
Der Oberrekrut.

C. Villingen-Zeller
in Waiblingen
empfehl:
Waschwindmaschinen,
Waschmangen,
Bügel-Oefen,
Bügel-Eisen,
Bügelstähle.

Waiblingen.
Meinen am Badweg gelegenen
Baum- und
Gras-Garten

mit etwas Küche-
garten setze ich unter
günstigen Bedingungen dem Verkauf
aus.
A. Häfner's Wtw.

Waiblingen.
20 Nr
Acker
im mittleren schmalen Pflad, hat zu
verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Hegnach.
Eine zum vierten-
mal trüchtige fehlerfreie
schöne
Kuh

(gelbsch) hat, weil überzählig, zu
verkaufen
Pfisterer, Gemeindepfleger.

Kunstdünger,
Thomasmehl & Kainit
unter Garantie für Gehalt empfiehlt
billigst
C. L. Schäfer.
Waiblingen.
Gesunde
Äpfel
werden gekauft.
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Einen schönen schwarzen
Anzug
hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.
Waiblingen.
Drei geordnete
Schlafgänger
werden gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Einen ordentlichen jungen Menschen
nimmt in die
Lehre.
G. Pfander,
Schuhmacher.

Waiblingen.
Dienstmädchengesuch.
Ein treues, fleißiges Mädchen, das
im Kochen und in den übrigen Haus-
geschäften erfahren sein sollte wird
auf Georgii gesucht. Näheres bei
Friedrich Pfander.

Eberinge
in größter Auswahl
bei sehr billigen Preisen,
unter Garantie, empfiehlt
Carl Munz, Goldarbeiter,
Stuttgart Hirschstr. 5,
gegenüber dem Gasthof z. Hirsch.

Stuttgart.
Seiden-
Hüte
Filz-Hüte
Blüschhüte
in größter Auswahl empfiehlt
W. Klumpp, Hutmacher,
Hirschstraße 5.

Waiblingen.
Das
Bettfedern-
Reinigen
beginnt von heute an
Leonhard Mack
auf dem Regelpplatz.

C. Villingen-Zeller
in Waiblingen
empfehl:
Baumsägen,
Handsägen,
Sägenblätter,
Sägenseilen,
Sobel,
Hobeleisen.

Württemberg.
Seine Majestät der König haben am 24. d. Mts. die erledigte Reallehrstelle in Alpirsbach dem Reallehrer Bauber in Freudenstadt allergnädigst zu übertragen geruht.
Stuttgart, 26. Febr. Heute vormittag fand von 8 1/2 Uhr an im Hofe der Inf.-Kaserne I die Besichtigung der Einzelausbildung der Rekruten des 2. Bataillons Grenzd.-Regts. Königin Olga Nr. 119 durch den Regts.-Kommandeur Oberst Frhrn. v. Schlotheim statt. Die Rekruten des 1. Batts. werden am 27., die des 3. Batts. am Samstag den 28. vorgestellt werden. — Beim Ulanen-Regt. König Karl Nr. 19 hat heute vormittag 8 1/2 Uhr die Trensenbesichtigung bei der 2. Esk. begonnen, an den nächstfolgenden Wochentagen kommen die übrigen Eskadrons an die Reihe. Die Besichtigung nimmt der Regts.-Kommandeur Oberstlt. Graf Hue de Grais vor.
Stuttgart, 26. Febr. Gestern verstarb hier nach kurzer Krankheit im 69. Jahre seines Lebens Freiherr Wilhelm König von Königshofen, geb. den 14. Juli 1822, R. Kammerherr, seit nicht weniger als 35 Jahren ritterschaftlicher Abgeordneter für den Donautreits.
Kölnener Dombaulotterie. Nach dem bis jetzt vorliegenden Ziehungsergebnisse fielen in die Kollekte des Hauptagenten für Württemberg, Eberhard Fezer in Stuttgart, folgende größere Gewinne, welche wir nach dem N. Tzbl. bekannt geben: Der zweite Hauptgewinn von 30,000 M. auf Nr. 86,031, ein Gewinn von 1500 M. auf

Nr. 71,812, Gewinne von je 600 M. auf Nr. 54,433, 194,939, 234,834; Gewinne von je 300 M. auf Nr. 65,490, 251,599.
Stuttgart, 27. Febr. In der oberhalb des Marquardt'schen Anwesens am Lehenweg gelegenen, einem hiesigen Weingärtner gehörigen Scheuer brach vergangene Nacht ein Brand aus, welcher das Gebäude selbst und die darin aufgespeicherten Futtermittel vollständig vernichtete. Wie das N. Tzbl. aus zuverlässigster Quelle erfährt, ist der Brand nicht durch Fahrlässigkeit oder Unvorsichtigkeit entstanden, sondern von dem eigenen Sohn des Besitzers, der mit seinem Vater in Zwistigkeiten lebt aus Rachsucht angelegt worden. Der Thäter hat sich übrigens noch in dieser Nacht der Polizei freiwillig gestellt und wurde sofort in Haft genommen. Der Familiensohn beläuft sich auf ca. 650 M.
Unterürkheim, 25. Febr. Im Verlauf des nächsten Sommers soll hier wegen Ueberfüllung der Schulklassen ein neues Schulhaus sowie ein Gebäude für Dienstwohnungen der Lehrer erstellt werden.
Maggstadt, 25. Februar. Gestern feierte der 75jährige Johann Simon Geiger mit seiner 72jährigen Ehegattin Barbara, geb. Berle, das Fest der goldenen Hochzeit. 5 Söhne und 14 Enkel sind der Ehe entsprossen. Beide Ehegatten erfreuen sich einer seltenen Gesundheit und Körperkraft und können noch Stundenweit ihrem Beruf nachgehen. Von dem König erhielten sie ein Geschenk von 20 M.
Tübingen, 25. Febr. Die Passiva des in Konkurs ge-

Verschiedenes.

— **Zur Volkszählung.** Nach dem nunmehr vorliegenden Resultat der Volkszählung in Preußen kann schon jetzt die Bevölkerung Gesamt-Deutschlands auf 49,400,000 Seelen in runder Summe geschätzt werden, obschon nur die Resultate der letzten Zählung von Bayern mit 5,589,000, Sachsen mit 3,500,000, Württemberg mit 2,032,000, Hamburg mit 625,000, Braunschweig mit 200,000 bekannt sind und mehrere andere der Kleinstaaten bezw. deren Contingente der preussischen Armee einverleibt worden sind. Der preussische Staat hat mit diesen letzteren Staaten gegenwärtig eine Bevölkerung von 38,400,000 Seelen und ist somit der französischen Republik, die nach der letzten Zählung vom 30. Mai 1886 38,218,900 Einwohner hat, bereits numerisch überlegen. Die mehr als elf Millionen Einwohner der deutschen Mittelstaaten Bayern, Sachsen und Württemberg bilden demnach bereits schon heute den Ueberschuss der Bevölkerung über diejenige Frankreichs, wo die Bewegung der Bevölkerung bekanntlich in dem letzten Zeitraum stationär geblieben ist und bei der nächsten, noch in diesem Jahre stattfindenden Volkszählung höchstens auf 38,500,000 berechnet werden kann, einschliesslich der Fremden, deren Zahl sich auf 1,200,000 beläuft, während sie in Deutschland nur die Ziffer von einer halben Million in runder Summe erreicht. Das deutsche Reich hat also seit der letzten Zählung im Jahre 1885, welche eine Bevölkerung von 46,857,705 ergab, um nahezu 2 1/2 Mill. Einwohner zugenommen.

Die vom preuss. statistischen Bureau herausgegebene Statist. Korresp. berichtet nunmehr für den preuss. Staat, sowie für die unter preuss. Verwaltung stehenden Fürstentümer Waldeck und Pyrmont über die v o r l ä u f i g e, mit dem der vorhergehenden Zählung in Vergleichung gestellte Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dez. 1890. Die nach der vorläufigen Feststellung mitgeteilten Bevölkerungszahlen können auf volle Zuverlässigkeiten noch keinen Anspruch machen. Doch bieten diese Zahlen im Großen und Ganzen immerhin ein ziemlich zutreffendes Bild von der im preuss. Staate während des abgelaufenen Jahres festgestellten Volkszunahmen. Die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung im preuss. Staate (auch für 1871 und 1875 mit Einschluß des damals noch selbständigen Herzogtums Lauenburg) hat nämlich betragen: 1872 24 789 252, 1875 25 742 404, 1880 27 279 111, 1885 28 318 470, 1890 29 957 302 (gegen 1885 + 5,79 %). Der preuss. Staat hat somit jetzt r. 30 Mill. Einwohner. Das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dez. 1890 wird erst im nächsten Herbst mitgeteilt werden können.

Für **B r i e f m a r k e n s a m m l e r** dürfte die Nachricht willkommen sein, daß der **R o n g o s t a** eine neue Ausgabe von Freimarken zu zehn Centimes in roter und zu einem Franken in gelber Farbe beschlossen hat.

Als **K u r i o s u m** dürfte die Thatsache in diesen Blättern zu verzeichnen sein, daß die Frau eines Schmiedemeisters in **N i e d e r s t e t t e n** dieser Tage eines Kindes genas, welches letzteres bei seiner Geburt zwei vollkommen ausgebildete Zähne mit zur Welt brachte.

M a n n h e i m. Was die Stellenvermittlung einbringt, dafür giebt die kürzlich gefeierte Hochzeit der Tochter einer hiesigen Wägbeverdingersfrau einen Maßstab. Die Braut trug bei der kirchlichen Trauung ein Seidenkleid, dessen Schleppe, von zwei Mädchen getragen, 800 M. kostet, der Schleier kostet 80 M. und das Seidenkleid, das die Braut während der standesamtlichen Trauung trug, wird auf 300 M. geschätzt.

Berliner Blätter berichten: Durch praktische Anwendung einer **F o t o g r a f i e** ist ein schlaues angelegter Betrug vereitelt und der Thäter ergriffen worden. Der dieser Tage auf der Anklagebank der 93. Abtl. des Berliner Schöffengerichts befindliche Handlungs-kommis Gustav Schade benutzte kurz vor Weihnachten die Bahn von Stettin nach Berlin. Unterwegs lernte er einen jungen Reisegefährten kennen, der ihm mit unnützer Offenheit erzählte, daß er der Sohn eines Stettiner Großkaufmannes sei und, mit genügenden Mitteln ausgestattet, eine Vergnügungsreise mache. Nachdem der Angeklagte ihn nach Kräften ausgefragt, trennten sie sich nach der Ankunft in Berlin. Zwei Tage darauf erhielt der Stettiner Kaufmann eine Depesche von seinem Sohne, in welcher dieser um umgehende Zusendung von Geld bat, und zwar postlagernd bei einem angegebenen Postamte. Der Adressat wunderte sich nicht wenig, daß sein sonst so solider Sohn die nicht unbedeutende Summe, die er mitgenommen, in wenigen Tagen vergeudet haben sollte, sandte aber dennoch das Geld ab. Um sich aber zu vergewissern, daß das Geld auch in die Hände seines Sohnes gelangte, und um einen etwa vorliegenden Betrug zu vereiteln, sandte er gleichzeitig ein Schreiben an den Vorsteher des ihm angegebenen Postamtes, dem er eine Fotografie seines Sohnes beifügte. Er bat den Vorsteher, den Abholer des Geldes mit der Fotografie vergleichen zu wollen und das Geld nur auszuhändigen, wenn er sich überzeugt habe, daß kein Betrug vorliege. Am Schalter des Postamtes erschien bald ein junger Mann, der sich für den Sohn des Stettiner Kaufmanns ausgab und nach einer von ihm erwarteten Geldsendung Nachfrage hielt. Der Beamte folgte der Weisung, er verglich die Fotografie mit dem Anfragenden und erfuhr sofort, daß keine Spur einer Ähnlichkeit vorhanden war. Der Verdächtige wurde festgenommen und gestand ein, daß er einen Schwindel habe ausführen wollen. Er erhielt zwei Monate Gefängnis.

In **B r a u n s c h w e i g** fragt der gute Bürger des Morgens nicht mehr: „Ist vorige Nacht eingebrochen worden?“ sondern: „Wo ist vorige Nacht eingebrochen worden?“ In den letzten Monaten sind dort nämlich nicht weniger als 25 Einbrüche vorgekommen, ohne daß es gelungen wäre eine Spur der Thäter zu entdecken. Welche Stimmung in der Bürgerschaft hierüber herrscht, kann man sich denken.

(**M i s g e b u r t**.) In dem bayrischen Orte Stallwang brachte eine Kuh ein Unikum von einer Mißgeburt zur Welt, nämlich ein Kalb mit einem Leib, 8 Füßen, zwei Schwänzen, mit dem Kopfe

eines Schafes, drei Ohren und einem Hasenmaul. Das Ungetüm kommt in ein Museum.

(**E i n e l o s t b a r e F r a c h t**.) Die in diesen Tagen erfolgte Rücksendung der vor drei Monaten Seitens der Bank von England bei der Bank von Frankreich entliehenen drei Millionen Pfund Sterling, gleich 75 Millionen Francs in Gold, kostete an Fracht und Versicherung 28 885 Franks. Die Rücksendung erfolgte in Barrengold, welches in verschlossenen Kisten zum Gesamtgewicht von mehr 20 Tonnen (4 1000 Kilogramm) verpackt war.

(**E i n R ä m p f e r v o n B a t e r l o o**.) Carl Albert, einer der letzten Ueberlebenden von den Offizieren, die an der Schlacht von Waterloo teilnahmen, ist, 92 Jahre alt, in London gestorben.

(**K a n z l e i s t i l**.) Ein Gerichtsvollzieher pfändete einer Frau, die zum zweitenmal verheiratet war, ein Schwein, das noch aus ihrer ersten Wirtshaft stammte, und trug folgenden Vermerk in das Protokoll ein: „Gepfändet ein Schwein aus erster Ehe.“

(**J u n g g e w o h n t**.) In ein Kieler „Kloster für alte Frauen“, wo jedes der alten Weiblein sein eigenes Zimmer hat, kam einst — so erzählt man der „L. N.“ — einer der Vorsteher dieses Spitals, um sich persönlich von dem Wohlergehen der Bewohnerinnen zu überzeugen. So trat er auch in das Zimmer einer alten Frau, die mit ihrem Strickrumpf und zufriedenen Lächeln am Fenster saß. Ein Tabaksdunst, wie von einer brennenden Pfeife, fällt dem Eintretenden sofort auf: „Guten Tag, Frau Müllern“, sagt er, „wat, rolt Se hier?“ — „Oh, nee, Herr Konsul“, antwortete die Alte, „roten dauh id nich.“ — „Aber dat rüdt hier doch meist so“, fährt Jener fort. — „Ja, Herr Konsul, dat kümmt davon, dat id 'a beten Tobak up'n Aven (Ofen) streut her“, versetzt die ehrwürdige Bewohnerin. „Na, Frau Müllern, wat schall dat denn bedüben, wotau is dat gaud?“ fragt der Konsul ganz erstaunt, worauf die Alte mit verschämtem Lächeln erwidert: „Ach, Herr, dat rüdt so schön nah de Mannslüd!“

Landwirtschaftliches.

V o m L a n d e. Auch in diesem Winter wurde von da ober dort über Hasenstraß an Obstämmen geklagt. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau tritt daher auch der Frage näher, was zur Rettung solcher Bäume geschehen könne und hält die Sache solange nicht für verloren, als die Stämmchen nicht rings herum benagt sind, sondern sich noch ein, wenn auch schmaler intakt gebliebener Rindenstreifen vorfindet, der die Saftzirkulation vom unteren Teil zum oberen vermittelt. Ohne geeignete Pflege geht freilich ein solches beschädigtes Bäumchen ein. Die Wunde ist daher mit dem bekannten Brei aus Lehm und Rindsbung zu bestreichen. Bei größeren Wunden an älteren Bäumen sollte der Brei dick ausgelegt und mit Sackleinwand u. verbunden werden. Dammwachs trocknet zu schnell, schließt den Luftzutritt ab und stört die Heilung. Da so großer Wert auf die Erhaltung der unbeschädigten Rindentelle zu legen ist, sollen die Wunden nicht glattgeschritten werden, wobei die Wunde vergrößert und oft noch die den Holzkörper bedeckende und für das Verwachsen der Wunde wichtige noch etwa vorhandene dünne Bast-schichte verloren geht. Bei Frostwetter sollte überhaupt an Bäumen nicht operiert werden, da jede Berührung mit der warmen Hand ein Austauen der erwärmten Stelle und zu leicht Frostplatten im Gefolge hat.

Eingesendet.

= **S c h o r n d o r f.** Die günstigen Ergebnisse in der Bekämpfung der Blattkrankheit der Weinstöcke (*Peronospora*) durch Bespritzung mit Kupfervitriol und Kalkmilch und die Erfahrung, daß diese Behandlung den Stöcken und jungen Trieben thatsächlich nicht schadet, werden nicht verfehlen, in diesem Jahre alle Beteiligten zur That zu veranlassen, auch solche, welche bisher zuwartend oder gar mißtrauisch zur Sache standen.

Bedingt ist der Erfolg durch rechtzeitiges Spritzen mit einer zweckmäßigen Spritze. Die Ansprüche, welche wir an eine gute Spritze stellen, sind: mögliche Leistungsfähigkeit, einfache aber s o l i d e Construction, bequeme Handhabung und, um sie weiten Kreisen zugänglich zu machen, ein mäßiger Preis. Alle diese Vorzüge vereint die von **M e c h a n i k e r T h e o p h i l B e i l** in Schorndorf hergestellte Spritze.

Der Behälter von Holz bietet den angreifenden Eigenschaften des Vitriols und Kalks auf Metalle keine Gelegenheit zur Zersetzung, die äußerst solide, aus Messing und Kupfer gearbeitete Pumpe befindet sich außerhalb der Blüte so angebracht, daß Kolben und Metall-Ventile jederzeit zugänglich sind, um während der Arbeit geschmiert werden zu können, was bei der an den Metallteilen pupulverartig reibenden Eigenschaft des suspendierten Kalkes geradezu unerlässlich ist.

Das durch einen starken Gummischlauch mit der Pumpe in Verbindung gebrachte Strahlrohr aus Messing hat vorn eine leicht drehbare Scheibe mit 5 Oeffnungen, wovon 3 zum Zerstäuben, eine zum Bespritzen der Bäume und eine zum Reinigen ist.

Die Abichtung des Pumpen-Kolbens wird durch Ledermanschetten hergestellt, welche in Berührung mit Del jahrelang halten und den Kolben dicht abschließen, schließlich aber leicht und billig überall ersetzt werden können.

Gerade hierin beruht der Vorzug der Dauerhaftigkeit der **B e i l** schen **S p r i t z e** vor allen andern, denn wo Kalk und Vitriol oder also Saft aus der Flüssigkeit zwischen Metallteilen gerieben wird, muß in ganz kurzer Zeit die Abichtung und damit auch der Druck und die Leistungsfähigkeit aufhören, und daß es einfacher ist, nach Jahr und Tag eine neue Ledermanschette anzubringen, als ein neues Pumpwerk aus der Schwitz kommen zu lassen, leuchtet jedem selbst ein, und diese Thatsache kann auch durch den Reiz der Concurrenz, welcher in Nr. 30 d. Bl. zum Ausdruck gelangte, nicht aus der Welt geschafft werden — Die Versuche, die zahlreichen Nachbestellungen und Anerkennungs-schreiben von Nah und Fern beweisen es.